



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Punct. Wie man der Wolthat seines Beruffs zum Christenthumb
nachsinnen / und seinen Willen zur Andacht / Tugend / &c. antreiben
möge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

P.
A. Sufferre
Vol. I.
Part II

len annehmen/ein Mitleiden tragen. 5. So sollstu dich schämen / daß du der Lehr und dem Gefäß / welches du im H. Tauff angenommen / so wenig gemäß lebest / und dich so oft vom Teuffel / von der Welt / und deinem eigenem Fleisch / wele du im H. Tauff abgesetzt / hast lassen überwinden. 6. So sollstu dich fürchten / daß dich Gott nit etwan fahren / (dieweil du deiner Bekantnus nit gemäß lebest) und in grobe schwere Sunden fallen lasse / daß er dich nit als einen unfruchtbaren Baum abhaben lasse.

Der 2. Punct oder .

Wie man der Wohlthat seines Veruffs zum Glauben und zum Christenthumb nachsinnen solle / und seinen Willen zur Andacht / geistlichen Sachen und Tugenten beweisen.

Diese grosse Wohlthat kanstu besser nit erkennen / noch gründlicher fassen / und folgend den Tag solcher Wohlthat nütlicher halten / als wan du die grosse des Christlichen Glaubens / und ganzen Christlichen Kirchen ansehen / und derselben nachdencken willst.

Erwege zum ersten wie daß Gott die Menschen verbunden habe zu glauben ; damit er sie durch das dunckele Licht des Glaubens / zum hellen Licht der Glory bringen mögte / durch welches die Seelen in der ewigē Glorihell und klar die Göttliche Vollkommenheiten anschawen. Ohne den Glauben / sagt der H. Paulus / ist es unmdglich daß man Gott gefalle. Wer sich zu Gott nahen will / der muß zuvor glaube. Also daß Gott einer Seel / welche er selig ma-

chen will / auf seiner grossen Barmhertigkeit durch die Verdiensten Jesu Christi seinen Sohns den Glauben gebe / welcher durch natürliche und von Gott eingegossene Gabe / gend / durch welche man sicherlich und gewis glaubet was Gott offenbahret / und wodurch die Christliche Kirch zu glauben verordnet / und das zwar auf keiner andern Ursache / dieweil Gott selbst / welcher die erfahrbare höchste Wahrheit / das selbstig geredet hat.

Erwege zum 2. Wie daß Gott durch die Verdiensten seines Sohns Jesu Christi ihm allhie auff Erden gleichsam eine Wohnung / das ist / die Christliche Kirch erwöhlet / welche insonderheit diesen Glauben kenne / und welcher Gott seine Gebotnisse offenbahret. Anfänglich durch die Apostel / so die erste Grundstein der Christlichen Kirchen. In dieser Kirchen hat er seinen Wohlgefallen gleichsam als in einem Luthaus / in welchem er mit den Waisen Kindern umzugehen pflegt.

Erwege zum 3. Wie daß Gott in dieser seiner Kirchen mancherley und wunderliche Mittel hat / oder vorgefallet die Menschen zur Vollkommenheit und Seligkeit zu bringen ; deren fürnehmlich sieben seind / als 7. köstliche feste Säulen / welche den geistlichen Wallast stützen. Das erste ist die wahre Glaub und Erkantnus Gottes seines Sohns Jesu Christi. Das 2. ist die reine unserfälschte Gefäß / und der rechten die Gebott und heylsame Rath Gottes begriffen. Das 3. Ist das werthe und kostliche Opfer des Leibs und des Bluts Christi / welches alle andere Opfertugten Gefäß übertreffen thut / und mit dem geistlichem Gepräng oder Ceremonien richtet wird. Das 4. Seind die Sacramenten / durch welche uns die Gnade so uns Christus durch seinen Tod erlangt

net/unfehlbarlich mitgetheilet wird/wosfern wir selbstn solches nit verhindern. Das 5. Seynd die sieben wahre und kräftige Tugenden: Glaub/ Hoffnung/ Liebe/ Weis- oder Klugheit/ Stärke/ Gerechtigkeit und Mäßigkeit. Neben den sieben Gaben des H. Geists die Gaab des Raths/ des Verstands/ der Weisheit/ der Wissenschaft/ der Stärke/ der Andacht/ und der Gottesfürchtigkeit. Das 6. Ist die grosse und sichere Verheissung und Vergeltung so wohl hie in diesem/ als dort in jenem Leben/ welche denen/ so fromb leben/ geschehen. Und hergegen das erschrockliche dreyen/ und grausame Pein/ so wohl hie zeitlich/ als dort ewig/ so die zu erwarten/welche unfömblich leben. Das 7. Ist die Göttliche heilige Schrift / welche eine wahre Nahrung der Seelen/ein Trost der Betrübten/ ein Lusthaus/ in welchem allerley Wehr/ die Seynd unserer Seelen zu bestreiten/ ein Lustgarten/ in welchem allerley Baum/ und allerley geistliche Früchten zu finden.

Erwege zum 4. Wie das Gott gewölt/ das nur eine Kirch seyn solte/ gleich wie er nur ein Gott ist/ in welcher man durch die einzige Thür/ das ist/ Christum/ so deswegen eine Thür genant wird/ Zoan o. eingehen/ und stetig werden solte. Gleich wie zur Zeit der Sündfluth nur eine Arcken / oder grosses Schiff war / so nur einen Eingang hätte/ durch welche Menschen und Thier ingiengē/ und dem Wasser oder Todt entgiengen.

Erwege zum 5. Wie das Gott zu jeder Zeit unterschiedliche Weis gehabt die Menschen zu seiner Kirchen zu beruffen/ nemblich durch die Prediger und Reichtväter/ durch gute geistliche Bücher/ durch Beywohnung und freundliche Gesell- und Gemeinschaft der anderen; durch die Straff der Gottlosen; durch die gute Exempel/ durch Mühe

und Arbeit/ durch innerliche Eingebungen; also das fast kein Mensch auff Erden/welcher nit durch eins oder das andere zu dieser Kirchen beruffen werde.

Erwege zum 6. Wie dich Gott zu dieser seiner Kirchen beruffen/ wie er dich in dieser be durch den Tauf / in welchem er dir das Licht des Glaubens gegeben/ als durch die Thür eingelasse. Wie er dich in einer Christlichen Landschafft von Christlichen Catholischen Eltern lassen geböhren werden / mit guten frommen Schul- und Zuchmeisteren versehen/ da doch so viel andere in diese Kirch/ darumb das sie keinen Beystand/nie eingangen.

Erwege zum 7. Wie das Gott/ nach dem er dich in seine Kirche eingelassen/ dir zugleich auch Gnad gegeben/ in derselben bis auff gegenwärtige Zeit zu verharren/ und dich beym rechten Glauben zu halten / da doch so viel andere / welche nach dem sie durch ihren Tauf die Gaab des Glaubens/ eben wie du empfangen/ nachmahl verlohren haben/ und vom Glauben wegen ihrer Sünd/ vielleicht geringer als deine/ abgefallen/ und endlich gar verdorben.

Erwege zum 8. Wie das dich Gott nit allein vom Glauben nit hat lassen abfallen/ wie du durch deine Sünd verdienet; sondern auch noch dazzu im selbigen dermassen gestärcket/ das dich weder die Beywohnung/ Gemein und Gesellschaft der Mißglaubigen und Ketzer/ noch die Spötter oder Verlächer deines Glaubens / und der Kirchen zum Abfall haben bewegen können/ oder zu wegen bringen/ das du von der Lieb/ von dem Lust / und von guter Meynung gegen der Kirchen Gottes das allergeringste nachgelassen hättest.

Auf Erwekung obgemelter Sachen hastu dich erslich über die Güte Gottes zu ver-

wunderen / daß er dich zu seiner Kirchen beruffen / und so viel andere in ihrem Unglauben stecken lassen. 2. So sollstu die Kirch Gottes hoch schätzen / nit allein darumb / die weil sie von Gott auffgerichtet / und Christum zu ihrem Bräutigam hat ; sondern auch wegen der 7. Vortrefflichkeiten / von welchen ich oben geredt. 3. Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß du zur Zeit dieser Kirchen auff die Welt geböhren worden / daß du in dieselbe eingangen / und in derselben bisher verblieben. Und bedencke hiebey die Grösse dessen / welcher dich zu seiner Kirchen beruffen / und in derselben erhalten. 2. Deine Geringsheit und Unwürdigkeit / daß er dich in dieselbe beruffen und erhalten / da du im geringsten nit daran gedencken thatest / ja solcher Gutthat ganz unwürdig warest / und wohl verdienet / daß dich Gott auß seiner Kirchen verstoßen hätte. 3. Das grosse Elend und Unglück / welches bey dem Unglauben und Heydenthum ist / auß welchem dich Gott errettet hat. 4. Das grosse Glück und Heyl / welches bey dem Glauben ist / und auff demselben / als auff einem festen Grund ruhet. Dan alle Geistlichkeit auff demselben gegründet ist. 5. Durch was leichte und annehmliche Mittel er dich in seiner Kirchen erhalten / wie er durch innerliche und eufferliche Sachen dir dein Herz erweichet / und einen Lust gemacht ihn anzuhören / als wan ihm an deinem Heyl viel gelegen wäre. 4. Sollstu ein Mitleyden tragen mit so viel miß- und ungläubigen Menschen / welche außserhalb dieser Kirchen leben. Item mit so viele Christen / welche ob sie wohl in der Kirchen seynd / und Glieder derselben / dan noch ihren Glauben durch ihre Werck läugnen. 5. So hastu dich zu schämen / daß du dem Glauben und dem Evangelio / welches du bekennest / so wenig gemäß lebest. Diejenigen / welche in der

Kirchen oder Versammlung der Gerechten und des leidigen Satans leben / spotten mit den Unkosten / weder Wähe noch Arbeit / mit den schädlichen Gesägen des Teuffels / mit der Welt zu leben / und halten ihnen selber für eine grosse Ehr : du aber schämest dich das Christenthumb und deine Gesägen zu kennen / und denselben gemäß zu leben. Hastu dich wohl zu besorgen / daß du nit in derselben verfare / was Gott in der Offenbarung Joannis dreyet und sagt: Apoc. 20. Ich will kommen und seinen Liecht von dannen nehmen / und andern hinstellen. Höchre dich / sag ich / daß du nit Liecht des Glaubens nit außgesehe / nit diereuil du auff dem Weg / welchen er zeigt / nit wandlest.

Der 3. Punct oder 5.

Wie / und auff was weis man den jährlichen Taufftag / oder den Taufftag / auff dem Christlichen Glauben wohl und nützlich halten und zubringen soll.

Geson hab vier Ding und Ueberdavorzutragen. Fürs erste / solstu die Wolthaten sehr hoch und werth halten / in dir eine besondere Andacht / und die denselben erwecken: hiezu lassetu dir angehende Puncten durchlesen zur Dankbarkeit lassetu am heutigen Tag das 1. e. laudamus; Benedicite omnia opera Domini Domino, oder: Laudate Dominum omnes gentes sprechen.

Fürs 2. Ueber dich oft am heutigen Tag innerlich und eufferlich in dem Glauben / Immerlich treibe dich 1. an alles was du zu glauben offenbahret / sicherlich und